

Der Gefellschaffter

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfad und Schule · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gefellschaffter“ Nagold / Begründet 1827, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10 096
Girokonto 882 Kreis Sparkasse Nagold. In Kontoursfällen od. Zwangsvergleich wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlag hierfür

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.
Politikbeilage Nr. 55

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1,50 durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zuzüglich 36 Pfg. Zustell-Gebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Abnahme besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Zernachdruck Nr. 429

Rudolf Heß, der Auslandsdeutsche

Am Sonntag, den 29. August, nachmittags 4 Uhr, spricht anlässlich der V. Reichsversammlung der Auslandsdeutschen der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, in der Adolf-Hitler-Kampfbahn in Stuttgart.

Vor Rudolf Heß vom Führer als sein Stellvertreter bestimmt wurde, mußten verhältnismäßig wenige deutsche Volksgenossen um die großen Verdienste dieses Mannes, der die langen Jahre des Kampfes hindurch der Führers treuester Mitarbeiter war, jedoch immer getreuen im Hintergrunde geblieben ist, bis ihn der Führer selbst in das Licht der Öffentlichkeit stellte. Am

Nur durch einen Zufall in Rudolf Heß dem Schicksal seiner Kampfgesährten entgangen. Heß stellt sich in die Reihen des Freikorps Epp, wird wieder verwundet und findet den Weg zu Adolf Hitler.

Als einer der ersten steht er in den Reihen der SA. In der großen Versammlung im Hofbräu Keller ist er unter denen die dem Führer die Bahn zur Rednertribüne erkämpften. Der Führer kann sprechen, aber Rudolf Heß ist mit einer schweren Schädelverletzung zusammengebrochen. Im Jahre 1924 sah Rudolf Heß siebeninhalb Monate lang mit dem Fähr-

ter auf der Feste Landsberg am Neckar und dort wird ein Bündnis fürs Leben geschlossen. Wir können wohl verstehen, warum der Führer diesen Mann als seinen Stellvertreter bestimmt hat, den Mann, der keine andere Lebensaufgabe kennt, als Deutschland und dem Führer mit ganzer Eingabe zu dienen. Wenn Rudolf Heß zu uns spricht, so spricht durch ihn zu uns der Führer.

Jeder Volksgenosse kann diesen leidenschaftlichen Kämpfer Adolf Hitlers am nächsten Sonntag sehen und sprechen hören.

Vorstoß der Japaner an der Nordfront

Ausdehnung der Front von Shanghai außerhalb der Internationalen Niederlassung

Tokio, 26. August. Die Meldungen von der japanischen Front besagen, hätten die japanischen Aktionen Fortschritte gemacht. Die japanischen Truppen seien an der Nordfront beim Nankai-Paß an der Großen Mauer vorgestoßen, und zwar in Richtung auf die Stadt Suailai, deren Einnahme bevorstehe. Südwestlich von Kalgan hätten sie die Eisenbahnlinie überschritten, so daß der Verkehr der Sunwan-Nankai-Bahn unterbrochen sei. Die chinesischen Truppen würden auf Grund dieser beiden Bewegungen in südwestlicher Richtung nach Schanghai abgedrängt. Die Front von Schanghai wurde durch weitere Landungen von Armeetruppen nördlich außerhalb der Internationalen Niederlassung ausgedehnt.

Nach einer Mitteilung des Sprechers des japanischen Oberkommandos wurden im Raum von Peking und Tientsin bis jetzt 4500 chinesische Gefangene gemacht. Im Interesse eines kurzen Krieges sei die Anwendung härtester Kriegesgesetze erforderlich.

Die bei Tsinghai an der Tientsin-Pukau-Bahn vorgegangene 29. chinesische Brigade hat 300 Tote und 1000 Verwundete zu beklagen. Die Chinesen sind in südwestlicher Richtung zurückgeschlagen worden. Die japanischen Verluste haben an Toten 7 Offiziere und 15 Mann sowie an Verwundeten 70 Mann betragen.

Warnungen vor Waffenlieferungen

Der Sprecher der japanischen Botschaft in Schanghai gibt in einer Mitteilung der Hoffnung Ausdruck, daß die ausländischen Mächte davon Abstand nehmen, während der chinesisch-japanischen Feindseligkeiten Waffen an China zu liefern. Die Neupferung erfolgte im Zusammenhang mit der Erklärung, daß die japanische Blockade nur gegen chinesische Schiffe gerichtet sei. Wie weiter aus Schanghai gemeldet wird, haben sich bereits einige chinesische Schiffseigentümer unter dem Druck der japanischen Blockadeerklärung für die chinesische Schifffahrt mit ausländischen Interessenten in Verbindung gesetzt, um ihre Schiffe an diese zu verkaufen. Bekanntlich wird die ausländische Schifffahrt im Blockadegebiet von der japanischen Maßnahme nicht betroffen.

Französische Verstärkungen für Schanghai

In Schanghai sind zur Verstärkung der französischen Streitkräfte 650 Mann Kolonialtruppen gelandet worden. Ein weiteres Bataillon wird für Samstag erwartet. Die Gesamtkräfte der zur Zeit in Schanghai liegenden französischen Truppen betragen 2000 Mann.

Der italienische leichte Kreuzer „Ramondo Montecuccoli“ dessen Besatzung 700 Mann beträgt, ist zur Verstärkung der in den chinesischen Gewässern liegenden Einheiten der italienischen Kriegsmarine von Genoa nach dem Fernen Osten ausgelaufen.

Wie in London bekannt wird, sind bisher insgesamt 3500 Frauen und Kinder britischer Staatsangehörigkeit aus der Internationalen Niederlassung in Schanghai abtransportiert worden. Es sei nicht zu erwarten, daß noch mehr Engländer Schanghai verlassen würden.

Mutige Haltung der Deutschen in Schanghai

Vorbildlicher Einsatz der SA und des NSKK bei der Räumung bedrängter Volksgenossen

Schanghai, 26. August. Der Abtransport von etwa 650 Deutschen und Deutschstämmigen aus Schanghai mit dem Dampfer „Gneisenau“ verdankt der vom General-Konsulat, der Ortsparteileitung und der Gemeindeverwaltung der Internationalen Niederlassung getroffenen Vorbereitungen tribunglos. Hervorragenden Anteil hieran hatten auch die SA und das NSKK, die ungeachtet der großen Hitze für das Sammeln der Flüchtlinge und ihres Gepäcks in vorbildlicher Weise sorgten und überall selbst Hand anlegten, weil chinesische Kulis nicht zur Verfügung standen. Die Mitglieder des NSKK führten unter der Leitung des Pa-

Größter ihre Bergungsarbeit in brennenden Straßen und ohne Rücksicht auf die Gefahren, die von Luftbomben, Dachschüssen und Granaten drohten, durch. Ihre Leistungen werden ein Ruhmesblatt in der Geschichte der Deutschen Kolonie bleiben.

Die zurückgebliebenen Deutschen nehmen an dem in der Internationalen Niederlassung organisierten Sicherheitsdienst teil. Ihre Stimmung ist ruhig, wenn sie auch geldliche Sorgen um den Wiederaufbau ihrer Existenz haben. Unter ihnen, wie auch unter den Frauen, herrscht die Neigung, auf dem Posten auszuharren. Infolge der Jahreszeit befinden sich viele Frauen und Kinder in Badeorten außerhalb der Gefahrenzone. Ein Großteil der Hitler-Jugend der Deutschen Kolonie ist in Tsinghai in einem Jugendlager untergebracht. Das Befinden der verwundeten Deutschen Jakob und Ahrens ist gut.

England „beschlagnahmt“ 3 Inseln

Flugstationen im Südpazifik

Eigenbericht der NS-Presse
London, 26. August. Die amerikanische Regierung hat in London gegen die Besetzung von drei unbewohnten Inseln im Südpazifik durch britische Marinekräfte Protest erhoben. Gegenwärtig scheinen zwischen London und Washington geheime Verhandlungen über eine Aufteilung des Südpazifiks im Gange zu sein. Durch die Vereinbarungen über die Verlegung der wichtigsten Luftverkehrsstrecken durch amerikanische bzw. englische Flugzeuge getroffen werden sollen. Um sich für alle Fälle die erforderlichen Flugstützpunkte zu verschaffen, hat die britische Regierung nunmehr also drei Inseln im Südpazifik, die angeblich „herrenlos“ sein sollen, „beschlagnahmt“.

Der britische Botschafter in China schwer verletzt

Auf der Rückfahrt von Nanking im Kraftwagen durch japanische MG-Geschosse getroffen

London, 26. August. Wie Reuters aus Schanghai meldet, wurde der britische Botschafter in China, Sir Hughie Knatchbull-Hugessen, auf der Rückfahrt von Nanking nach Schanghai in seinem Kraftwagen durch Maschinengewehrgeschosse angetroffen. Der Botschafter wurde schwer verletzt. Der Botschafter wurde in ein Hospital gebracht.

Sir Knatchbull-Hugessen, der das Amt des britischen Botschafters in China erst seit September 1936 bekleidet, erhielt eine Verletzung am Kopf und ist, wie weiter gemeldet wird, zu schwach, um sich einer Operation zur Beseitigung der Kugel zu unterziehen. Die Ärzte haben eine Blutübertragung vorgenommen. Unmittelbare Lebensgefahr soll nicht bestehen.

Nach den letzten Berichten mußten dem britischen Botschafter am Donnerstagabend mehrere Morphiuminjektionen gegeben werden. Kurz vor Mitternacht wurde mitgeteilt, daß er zur Zeit schlafend und sich so wohl befindet, wie man es erwarten könne. Die ärztliche Untersuchung habe gezeigt, daß der Einschlag sich an der rechten Seite unterhalb der Achselhöhle befände und der Ausschuss an der linken Seite, ein ziemlich großes Stück unterhalb des Schulterblattes in der Nähe der Hüfte.

Wie sich der Zwischenfall zutrug

In einer amtlichen englischen Mitteilung heißt es, der Botschafter und seine Begleitung seien in zwei Kraftwagen gereist, die die Flaggen Union Jack gezeigt hätten. Ohne vorherige Warnung habe ein japanisches Flugzeug die Kraftwagen mit Maschinengewehrfeuer bestrichen. Ein zweites Flugzeug habe sie bombardiert.

nachdem sie angehalten hätten. Die Insassen hätten, als sie die verfolgenden Flugzeuge bemerkten, so schnell wie möglich die Autos verlassen und seien in Deckung gegangen. In diesem Augenblick sei einer der Bomber herabgestoßen und habe die Wagen mit MG-

Feuer bedeckt. Der englische Botschafter hatte sich nicht so schnell wie die anderen in Deckung bringen können und sei daher getroffen worden. Als Militärattaché Oberst Lovat-Fraser herbeigeeilt sei, um dem Botschafter zu helfen, habe ein zweiter Bomber eine Bombe geworfen, die glücklicherweise nicht auf die Straße, sondern in ein Weisfeld gefallen sei. Durch den Luftdruck der Explosion sei Oberst Lovat-Fraser zu Boden geworfen worden und habe vorübergehend das Bewußtsein verloren.

Japanisches Bedauern

Von japanischer Seite wird in Schanghai der Unfall des britischen Botschafters auf das tiefste bedauert; es wird darauf hingewiesen, daß die Japaner von der Reife des Botschafters nicht unterrichtet gewesen seien. Am Donnerstagabend hatte der japanische Marineattaché, Admiral Honda, und der Chef des Marinestabes, Konteradmiral Sugiyama, dem stellvertretenden britischen Generalkonsul in Schanghai einen Besuch ab, um ihm ihre Anteilnahme an dem Befinden des Botschafters auszusprechen. Ein Mitglied der japanischen Botschaft erkundigte sich im Krankenhaus nach dem Botschafter. Ferner hat der japanische Vizeadmiral Hasegawa eine genaue Untersuchung der Angelegenheit angeordnet und den englischen Admiral Little ersucht, ihn von den seinerseits ergriffenen Maßnahmen zu unterrichten. In japanischen Marinekreisen erklärt man, eine britische Flagge am Kühler des Wagens sei kein genügendes Erkennungszeichen. Außerdem sei der Wagen auf einer strategischen Straße in Kriegszeit gefahren und habe leicht mit einem chinesischen Generalstabswagen verwechselt werden können.

Der japanische Außenminister Hirota hat sein tiefstes Bedauern über die Verwundung des britischen Botschafters Knatchbull ausgedrückt. Er erklärte dabei, vorsätzliche Absicht der japanischen Flieger sei absolut ausgeschlossen. Sie mühten in



Rudolf Heß mit Reichsstellhalter Gauleiter Murr Bild: Holtmann

nächsten Sonntag wird ein Mann zu uns sprechen der schon 1920 den Weg zu Adolf Hitler gefunden hat und seitdem nicht mehr von seiner Seite gewichen ist. Das ganze Leben des Parteigenossen Rudolf Heß ist das Leben eines Kampfes um Deutschland gewesen. Einige Daten aus diesem Leben des Kampfes seien hier genannt.

Rudolf Heß wurde am 26. April 1894 in Alexandrien in Ägypten als Sohn deutscher Eltern geboren. Der Vater stammt aus Bannriedel in Franken und die Mutter aus Thüringen. Seine Jugendjahre verbrachte Rudolf Heß in Alexandrien. Mit 14 Jahren kam er nach Deutschland, besuchte verschiedene Schulen und bereitete sich auf den Kaufmannsberuf vor, da er dazu bestimmt war, einstens das vom Großvater ererbte Geschäft in Alexandrien zu übernehmen. 1914 brach der Weltkrieg aus und Rudolf Heß rückte als Kriegsdienstverweigerer ins Feld. Vor Verdun wird er 1916 verwundet. Nach seiner Wiederherstellung kommt er wieder ins Feld und wird 1917 als Stabswappführer erst leicht und dann schwer verwundet. Trotz des schweren Lungenschusses heilt seine Verwundung wieder und er kommt im Herbst 1918 als Flieger zu einer Jagdfliegerstaffel. Dann kam der furchtbare Zusammenbruch. Rudolf Heß kommt nach München und studiert dort an der Universität. Er wird in München Mitglied der bekannten Thule-Gesellschaft, einer Vereinigung von Männern, die heldenmütig gegen die Novemberverbrecher kämpften. Eines Morgens, als Heß nach der Verteilung von Flugblättern sich in die Räume der Thule-Gesellschaft begeben will, um mit seinen Kameraden zusammenzutreffen, sieht er gerade noch, wie seine Freunde auf einem Lastwagen abgefahren werden. Uns allen ist noch jener grausige Morgens in diesen deutschen Männern, begangen von totem Verbrechensfindel, in Erinnerung.



bedauerlichstem Irrtum gehandelt haben. da der Botschafter die Gefahrenzone ohne vorherige Ankündigung durchfahren hätte. Die kaiserlich japanische Regierung sicher, eingehendste Untersuchung des Unglücks zu.

London in heller Aufregung

Eigenbericht der NS-Pressen
eg. London, 26. Aug. Die Reuters-Nachricht, der britische Botschafter in China sei durch Maschinenabwehrfeuer anreisender Flugzeuge schwer verletzt worden, hat in London helle Aufregung ausgelöst. In offiziellen Kreisen hält man sich zwar vorläufig noch mit einer Stellungnahme zurück. Man deutet an, daß die Regierung nach Abschluß der Ermittlungen ernste Schritte unternehmen werde, um Sühne und Bestrafung der Schuldigen zu erlangen. Die Nervosität der britischen Presse über die Lage im Fernen Osten hat durch dieses Ereignis eine große Steigerung erfahren.

Japanische Besitzergreifung der deutschen Südpazifik-Inseln

Eigenbericht der NS-Pressen
eg. London, 27. August. Wie das Institut von Pacific Relation mitteilt, soll die japanische Regierung beschlossen haben, das Mandat über die früheren deutschen Kolonien in der Südsee in ein festes Besitzverhältnis umzubilden. Die wirtschaftliche Erschließung der Inseln soll der Gesellschaft New Southsea übertragen werden sein.

Tschechische Waffenlieferungen an China

Reisenvertrag bei Sloda-Werke — Großzügiger Industriekredit — Kung's Besuch in Prag
Eigenbericht der NS-Pressen
hm. Prag, 27. August. Wie aus sicherer Quelle verlautet, dient der Aufenthalt des chinesischen Finanzministers Dr. Kung's in

Prag dem Abschluß eines Vertrages zwischen der chinesischen Regierung und den Sloda-Werken. Während die tschechische Regierung zur Rechtfertigung ihres Verhaltens gegen Portugal betont, daß die Aufrüstung der tschechischen Armee die Erfüllung von ausländischen Aufträgen außerordentlich erschwere, scheinen derartige Bedenken gegenüber China nicht zu bestehen.

Die Sloda-Werke haben sich in bemerkenswert großzügiger Weise bereit erklärt, der chinesischen Regierung einen Industrie-Kredit in Höhe von 10 Millionen Pfund Sterling einzuräumen. Diese Vereinbarung ist um so bedeutungsvoller, als sie in einem Augenblick erfolgt, wo die Verhältnisse im Fernen Osten reichlich ungesichert und insbesondere die Lage in China sehr angespannt ist. Es handelt sich um Lieferungen von Geschützen, Panzerplatten, Tanks, Motorfahrzeugen, sowie sonstigen Waffen aller Art. Der gewährte Kredit ist ein Rahmenkredit, der sich lediglich auf die Kreditsumme, aber noch nicht auf die zu liefernden Waren bezieht. Die tschechische Regierung hat bestimmt, welche Waren sie dieses „Kredit“ erhalten will. Die chinesische Regierung scheint die Absicht zu haben, für einen Teil dieser 10 Millionen Markt Material zum Ausbau der chinesischen Bahnen zu bestellen.

Neben den Sloda-Werken hat sich auch die tschechische Munitionsfabrik Seltzer und Bellot bemüht, größere Bestellungen für die chinesische Armee zu erhalten. Ihre geringere Kreditwürdigkeit veranlaßt diese Firma jedoch, Verpfändungen für alle Lieferungen zu verlangen. Aus diesem Grunde scheint es auch bisher noch nicht zu festen Vereinbarungen gekommen zu sein.

Es ist naheliegend, daß der chinesische Finanzminister in Prag insofern günstige Vorbedingungen fand, als die Tschechoslowakei in dem ostasiatischen Konflikt sich keineswegs neutral verhält, sondern, in gewisser Hinsicht beeinflußt durch außenpolitische Bindungen nach Moskau und Paris hin, eine japanfeindliche Haltung eingenommen hat.

Santander jubelt seinen Befreier zu

Panik bei den bolschewistischen Oberbözen in Gijon

Paris, 26. August. Der sogenannte „Präsident“ der sogenannten „baskischen Republik“ ist mit einer Reihe weiterer bolschewistischer Hauptlinge nach seiner Flucht aus Santander in Paris aufgetaucht. Am Donnerstagmorgen trafen nicht weniger als 25 Dampfer und Boote mit rund 1500 weiteren bolschewistischen Flüchtlingen ein, darunter etwa 600 Milizen, auf der Reede von La Pallice (La Rochelle) ein. Weitere Flüchtlingstransporte werden erwartet. Am Donnerstagmorgen trafen ferner zwei Hubschrauber aus Santander in Arcachon ein. An Bord befand sich anscheinend der gefangene sogenannte „General Alkaba“ der geschlagenen Bolschewistenhorden von Santander.

Im Hafen von St. Jean de Luz trafen Donnerstagfrüh zwei Handelsschiffe aus Santander mit 60 Marxisten ein, nachdem bereits am Mittwochabend der englische Zerstörer „Reith“ einlief, der u. a. 38 aus den Gefängnissen von Santander befreite Geiseln mit ihren Werten hatte. In Bayonne treffen unaufhörlich verprengte Bolschewisten aus Santander und von Biscaya ein, die noch nicht von den Nationalen befreit sind. Flüchtlinge sagten aus, daß die Flucht von Santander gelegenen Häfen mit Resten bolschewistischer Brigaden angefaßt sind, die auf eine Gelegenheit warten, um sich nach Frankreich einzuschiffen.

Bolschewistische Flugzeug von Bolschewisten abgeschossen

Zum Fall von Santander wird noch bekannt, daß in der Stadt eine Bevölkerung von 150 000 angetroffen worden ist. Santander in normalen Zeiten 90 000 Einwohner hat, beträgt der Bevölkerungswachstum an Flüchtlingen aus der Provinz und aus Biscaya etwa 60 000. Die roten Milizen, die sich noch nicht ergeben haben oder noch nicht in Gefangenschaft geraten sind, haben sich nördlich von Santander im Sardinien-Gebiet gesammelt. Die Flucht ihrer Hauptlinge verhindert. Ein Flugzeug mit fünf bolschewistischen Militärs wurde nach dem Aufflug von ihnen abgeschossen. Die nationalen Wachschiffe haben noch ein zweites Schiff aufgebracht, auf dem sich zahlreiche bolschewistische Kadelstähler befinden.

Frankreich muß wieder junge Sowjetspanier abschieben

Die vor der räumenden Berechtigung nach Frankreich fliehenden Spanien-Briganden geben durch ihr Unvermögen, die alten Lebensgewohnheiten zu lassen, den Vorkriegs-Franzosen durchschlagenden politischen Anschauungsunterricht. So kam es im Flüchtlingslager bei Val d'Or am Mittwoch wieder zu ersten Zwischenfällen, weshalb die französische Regierung beschloß, 300 der schlimmsten Räuber am Samstag über die Grenze abzuschleppen.

40 000 Bolschewisten bei Santander abgeschnitten

Front von Santander, 26. August. In militärischen Kreisen wird die Zahl der in der Provinz Santander abgeschnittenen bolschewistischen Milizen auf etwas über 40 000 geschätzt, ohne Berücksichtigung der Tausende, die sich bereits den Nationalen ergeben haben. Der größte Teil der marxistischen Führer ist bereits gefangen genommen worden. Man weiß in militärischen Kreisen darauf hin, daß die Provinz in 11 Tagen erobert wurde. Das für Spanien zurückgewonnene Gelände hat eine Ausdehnung von 5460 Quadratkilometern. Auf dieser Fläche wohnen 400 000 Menschen. Die Provinzhauptstadt Santander hat 90 000 Einwohner. In Landstraßen sind 1450 Km., an Eisenbahnen 491 Km. erobert worden.

Ein britischer Leutnant, der von einem englischen Kriegsschiff in letzter Minute aus Santander mit anderen britischen Staatsangehörigen gerettet worden war, schildert dem Reuters-Vertreter in St. Jean de Luz die letzten Stunden in Santander vor der Einnahme der Stadt durch die Truppen General Francos. Der Leutnant hatte auf Seiten der Bolschewisten gekämpft. Er erklärte, daß es in der Nacht zum Mittwoch in Santander weder Wasser noch Licht gegeben habe. In jeder Straße seien Schieberien an der Tagesordnung gewesen, ohne daß auch nur eine Spur von „Ordnungsdienst“ und „Polizei“ zu bemerken gewesen sei. Die schlimmsten Szenen von Räuberei und Plündererei habe man beobachtet können. Das Ganze sei ein unvorstellbarer Zustand der Anarchie und des Grauens gewesen. In der Morgendämmerung habe der Kampf der Flüchtenden um Boote und Schiffe begonnen.

Nur noch Kampf an einer Front

Rom, 25. August. Die in den späten Nachmittagsstunden in der italienischen Hauptstadt bekanntgewordene Uebergabe der Stadt Santander ist in Rom mit lebhafter Freude aufgenommen worden. Die römische Presse, die seit dem Beginn der Offensive im Süden der Provinz Santander die täglichen Fortschritte mit großem Interesse verfolgt hatte, sieht in dem Fall von Santander ein in mehr

als einer Hinsicht bedeutungsvolles Ereignis, da hierdurch die cantabrische Küste mit ihrer arbeitssamen Bevölkerung an Franco gefallen ist, der jetzt nicht nur die Ergrüben, an denen auch England interessiert ist, im Besitz hat, sondern von jetzt ab nur noch an einer Front zu kämpfen hat. Man glaubt, daß durch diese erfolgreiche Aktion die Lösung im Sinne der nationalen Regierung einen großen Fortschritt gemacht hat und nicht nur in London, sondern auch in Paris auf die Haltung der Regierung einen Einfluß ausüben dürfte, um so mehr als es sich zugleich um einen gewaltigen moralischen Erfolg handelt, da die bolschewistischen Machthaber von der Bevölkerung zur Kapitulation gezwungen wurden.

Die Pariser Abendpresse widmet der Einnahme Santanders durch die Truppen General Francos lange Kommentare, in denen der militärische und moralische Wert dieses neuen Erfolges unterstrichen wird. Verschiedene Blätter üben scharfe Kritik an der bisherigen Haltung der französischen Regierung und fordern die Anerkennung des nationalen Spaniens. Es sei absurd, die Bolschewisten von Valencia und Barcelona als die einzigen rechtmäßigen Vertreter Spaniens anzusehen.

Katalonien will verhandeln

Der Pariser „Intransigent“ läßt sich von seinem Sonderberichterstatter aus Biarritz melden, daß man dort in gut unterrichteten Kreisen vielfache, offizielle Beauftragte der bolschewistischen Ausschüsse von Katalonien seien eingetroffen, um mit Vertretern General Francos's Fühlung zu nehmen. Man vertritt ferner, daß die Vertreter General Francos's die Weisung hätten, sich nur mit einer bedingungslosen Unterwerfung Kataloniens einverstanden zu erklären und andernfalls die Besprechungen abbrechen.

Massenflucht der Bolschewisten nach Frankreich

Marxistische Miliz gegen ihre Hauptlinge

Santander, 26. August. Am Donnerstagmittag zogen die Brigaden von Roberto und die Legionärstruppen unter dem Jubel der Bevölkerung in Santander ein. Die ganze Stadt prangt im Schmuck nationaler Flaggen.

Die Nachricht von dem Einmarsch der nationalen Truppen in Santander hat in den bolschewistischen Kreisen Gijon's (Asturien) eine wahre Panik ausgelöst. Viele Oberbözen bereiten ihre Flucht nach Frankreich vor oder sind bereits verschwunden. Die nationalen Truppenverbände, die im Osten und Südosten noch 20 bis 40 Kilometer von Santander entfernt standen, setzten ihren Vormarsch auf die Provinzhauptstadt am Donnerstagfrüh fort, ohne auf Widerstand zu stoßen. In einigen Baracken standen in Bataillonsstärke Milizabteilungen des Gegners, die bei Anbruch der nationalen Truppen ohne Widerstand die Waffen streckten.

Ein Versuch bolschewistischer Elemente, vor dem Einzug der nationalen Truppen in die Stadt den Kundfunkender zu zerstören, wurde von Patronen, die aus nationalen Einwohnern gebildet worden waren, im letzten Augenblick verhindert. Der Kundfunkender von San Sebastian, den die Bolschewisten feinerzeit mit sich geführt hatten, in Santander wieder aufgebaut hatten, arbeitet bereits wieder unter nationaler Leitung in der befreiten Stadt. Am Donnerstagfrüh verließen 20 Lastautos mit Lebensmitteln Valladolid, um der befreiten Bevölkerung Santanders über die schlimmsten Nahrungsvorgaben hinwegzuhelfen.

Auswirkungen des Santander-Sieges

Der Fall von Santander wird von der römischen Presse unter tiefsten Lebensschritten als der Zusammenbruch des bolschewistischen Widerstandes gefeiert. Die Tatsache, daß sich die Bevölkerung von Santander gegen die bolschewistischen Machthaber auflehnte, beweist klar und deutlich, daß die sogenannte Bolschewisierung Spaniens der größte Schwindel der Rominter sei. „Giornale d'Italia“ erklärt, die Ereignisse in Santander seien um so bedeutungsvoller, als sie bewiesen, daß in den Reihen der Bolschewisten die Ueberzeugung an Boden gewinnt, daß der Krieg von den Nationalen gewonnen werde und das wahre Spanien heute auf Seiten Francos sei.

Politische Kurznachrichten

Jungvolksführer sahen nach Italien
Zur zweiten offiziellen Grochfahrt der NS nach Italien folgen vom 28. August bis 12. September 150 Jungvolksführer einer Einladung der Exzellenz Nationalen Falila; neben einem mehrtägigen Aufenthalt in Rom ist u. a. ein gemeinsames Lager der Jungvolksführer mit der Falila in Cortina vorgesehn.

Das Steigen der Lebensmittelpreise in England

Nach einer Mitteilung des britischen Handelsministeriums liegen die Lebensmittelpreise in Großbritannien im Juli um 8,1 v. H. im Vergleich zur selben Zeit des Vorjahres.

Moskau bereitet offen die Einmischung vor

Moskau und Nanking sind anscheinend handelseinig

Paris, 26. August. Ueber die offene Unterwerfung der Regierung von Nanking durch die sowjetrussische Regierung bezieht nach den heute in Paris eingetroffenen Meldungen kein Zweifel mehr. Der „Paris Midl“ meldet in der Tat aus Riga, daß die sowjetrussische Regierung bereits 15 sowjetrussische Flugzeuge an Nanking geliefert habe. Außerdem befände sich gegenwärtig eine chinesische Abordnung in Moskau, um über die Lieferung von Kriegsmaterial an China zu verhandeln. Die Chinesen hätten von der sowjetrussischen Regierung das feste Versprechen erhalten, daß ihnen vor dem 1. Dezember noch bedeutende Kriegsmaterialmengen geliefert werden sollen. Als Gegenleistung habe die Nankingregierung Moskau die Konzession für den Bau einer viergleisigen Eisenbahnlinie erteilt.

Auch die Moskauer Regierung bleibe indessen nicht untätig und die Organisation einer fernöstlichen Armee wird siederhaft fortgesetzt. „Paris Midl“ meldet, daß die unter der Führung des Marschalls Blücher stehende fernöstliche Armee dauernd Verstärkungen erhalte. Die Kriegsmateriallieferungen an diese Armee würden gegenwärtig sehr beschleunigt durchgeführt. Der Korrespondent des Pariser „Matines“ schreibt weiter, es bestehe kein Zweifel, daß die chinesisch-sowjetrussische Zusammenarbeit enger werde, je stärker der japanische Druck auf China werde. Moskau wüßte sich auf alle Gelegenheiten vorzubereiten, um nicht überfallen zu werden. Auch die sowjetrussische Presse habe auf Befehl Stalins hin die Hege gegen Japan in den letzten Tagen verstärkt.

Wenn Moskau gegenwärtig auch nach außen hin Neutralität zeige, so nur darum, weil es sich noch nicht direkt betroffen fühle. Man bestreite jedoch in Moskau, daß Japan die mongolische Rätereipublik anzureisen könne. In diesem Falle wäre Moskau gezwungen, sofort in den Konflikt einzutreten.

Verdächtige Erscheinungen im Marmara-Meer

Noten der Türkei an die ausländischen Missionen

Ankara, 26. August. Das Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten richtete am 24. August zwei Noten an alle diplomatischen Vertretungen. Die erste Note kündigt die Eröffnung einer amtlichen Untersuchung über die Torpedierung des sowjetspanischen Schiffes „Armuturo“ in den türkischen Hoheitsgewässern an. Die zweite Note betrifft die Beobachtung eines türkischen Geschwaders, das am 19. August in der Nähe der Insel Marmara im Marmarameer verdächtige Erscheinungen wahrnahm. Die auf die Anwesenheit eines fremden Unterseebootes hindeuteten. Obwohl diese aufsehenerregende Feststellung noch nicht durch Tatsachen bestätigt ist, ließ die türkische Regierung zwei Wasser-

flugzeuge Erkundungen anführen, die ohne Erfolg blieben. Der Minister unterrichtete die Vertretungen davon, daß, wenn sich die Anwesenheit des Unterseebootes bestätige, die Regeln internationalen Rechtes seine Beschlagnahme und im Falle des Nichtbefolgens die Beschlagnahme durch Waffengewalt und etwaige Vernichtung rechtfertige.

Bolschewistische Angst vor Artisten

Berlin, 26. Aug. Vor einigen Tagen ging durch die Presse die Nachricht, daß die ausländischen Artisten aus der Sowjetunion ausgewiesen werden. Offenbar will man auch auf diesem Gebiet im Reiche Stalins keine Renner der wirklichen Verhältnisse der Sowjetunion mehr dulden. Daß man aber trotzdem nicht darauf verzichtet, Künstler und Theaterfreunde zu vorübergehenden Besuchen in der Sowjetunion zu veranlassen und damit; einer gerade im Bühnenwesen besonders entwickelten Propaganda auszuüben, zeigen die zu derselben Zeit ins Ausland veranderten Prospekte und Einladungen zu Festspielen in der Sowjetunion, Chartow und anderen Orten. Es ist wohl anzunehmen, so schreibt der „Angriff“, daß sich unter diesen durchsichtigen Umständen niemand zum Objekt der Propaganda hergibt.

Internationaler Arztkongreß beendet

Eigenbericht der NS-Pressen
rd. Berlin, 26. August. Am Mittwoch fand in Berlin die letzte Sitzung des Internationalen Kongresses für ärztliches Fortbildungswesen statt. U. a. sprach Prof. W. a. m. über die Bedeutung des Arztaustausches und wies dabei vor allem auf die wichtige Stellung Deutschlands hin, das zahlreichen ausländischen Medizinstudenten Ausbildungsmöglichkeiten geboten habe. Die Entwicklung der Medizin ganzer Länder wie Japan und einiger südamerikanischer Staaten sei fast ausschließlich von Deutschland beeinflusst worden. Der Nachmittag war dann hauptsächlich den Fragen der Gewermedizin gewidmet. Ueber die Fortschritte auf dem Gebiete der Bekämpfung der Berufskrankheiten äußerten sich mehrere ausländische Vertreter. U. a. sprach auch Professor Bigliani aus Turin über die Maßnahmen der sowjetischen Regierung. Zum Abschluß ihres Aufenthalts in Deutschland haben die ausländischen Arztabordnungen am Donnerstag einige Arbeitslager in der Mark besichtigt.

Verdorbener Schinken 40 Personen an Vergiftungsercheinungen erkrankt

London, 26. August. In dem Londoner Stadtteil Kings Cross erkrankten nicht weniger als 40 Personen an Lebensmittelvegiftung. Ein Mann starb an den Folgen der Vergiftung. Mehrere Personen sind in bedenklichem Zustand im Krankenhaus eingeliefert worden. Man nimmt an, daß die Vergiftungen auf den Genuß von verdorbenem Schinken zurückzuführen sind.

Nach die No
Ren
Die W
Sanstog
Infall-K
ungs von
wähl.
W
Kreish
Kreu
Hoh
leitun
berel
Vandtra
und J
maria
Ufere
vor-B
aus ein
hüb 6.30
wie das
tigelle w
Wir neh
lohen di
Schwarz
sone der
leben.
Die
Schon f
nehmen,
hat ver
Ja den J
hätte gera
schickte
nachen. A
schickte
und zum
vorgem
beiträge.
Kun ist
mi Kauf,
von der
in den
in den
Es änd
um San
um er
um hoch
hi vor d
Ein Ad
Vor ein
platz im
ihren mo
ende vic
latur und
Das trug
Gerade
steigt, pl
heile gin
Die an
welle hat
Worte, d
allgemein
geirigt;
And bei
ter soviel
eine neue
Der Bri
ich nicht
sich in m
und hat
Darauf
bestimm
leben be
und die
Julius de
Der B
gleichm
Kleinigke
etwas in
sicht er
und best
lagen.
Nach ar
daron ge
ohne W
Den
Das Mi
wirdiger,
um beha
scheinl
regibt sich
der befar
die Wilt
heute sch
Dies dar
im Jahr
demigte.
Der wie
Angaben
S. Sand
hien Jus
Witterun
Wenn m
praktisch
das nach
im Joche



Aus Stadt und Land

Magd., den 27. August 1937

Nach ist es Tag, da rühre sich der Mann; die Nacht tritt ein, wo niemand wirken kann. Goethe.

Rentenzahlung für September

Die Militärversorgungsbüchse werden am Samstag, den 28. 8. und die Invaliden- und Unfall-Renten am Mittwoch den 1. 9. je vormittags von 9 bis 12 Uhr am Postamt ausbezahlt.

Gesperrte Straßen

Wir wiederholen:
Reichstraße Nr. 14: Zwischen Eutingen und der Kreuzung mit der Landstraße 1 D. Nr. 303 Kobold- und Balkenbänke a. W. gesperrt. Umleitung: einerseits über Göttingen, andererseits über Bahnhof Eutingen.
Landstraße 1 D. Nr. 345: Zwischen Nieshausen und Hochdorf gesperrt. Umleitung über Volkmarinen.

Wieder der Heimat zu!

Unsere AdF-Mitglieder aus dem Gau Süd-Hannover-Braunschweig, die letzten Samstag bei uns eingetroffen sind, verabschiedeten sich heute früh 8.30 Uhr auf dem AdF-Hörsaal, um, wie das in Magd. so üblich ist, von der Stadtkapelle wieder zum Bahnhof geleitet zu werden. Wir nehmen wohl zu Recht an, daß die Niederländer die besten Eindrücke aus unserer schönen Schwarzwaldd Heimat mit nach Hause nehmen und gerne der Woche gedenken, die sie hier verleben haben.

Die Bahnhofstraße wird schöner

Schon seit einigen Monaten konnte man wahrnehmen, daß die Bahnhofstraße ihr Gesicht verändert — und zwar nach der guten Seite. In den Jahren des wirtschaftlichen Niederganges hatte gerade diese Straße als eine der wichtigsten Geschäftsstraßen eine schwere Krise durchgemacht. Aber in den letzten Jahren haben mehrere Geschäftsbauherren Erneuerungsarbeiten und zum Teil auch größere Umbauten vorgenommen, die das gesamte Bild der Bahnhofstraße wesentlich bessern.

Nun ist neuerdings auf dem Platz der Bäder-Kaaf, deren Anwesen auf Abbruch käuflich an der Drogerie Peißche erworben wurde, ein Neubau entstanden. Das Erdgeschoss wird von modernen Ladenläden eingenommen und bald wird dieses Unternehmen in der prägnanten Schaufensterpassage durch entsprechende Auslagen seine Kunden anlocken. — Zu nennen ist hier auch das vor kurzem erst eröffnete neue Café Lang, das, wenn es auch seinen Eingang an der Burgstraße hat, doch nach zum Gebiet der Bahnhofstraße zu zählen ist.

So ändert sich von Jahr zu Jahr das Bild der Stadt, zumal, wenn sie so von pulsendem Leben erfüllt ist; denn da und dort entdeckt man hochragende Bauwerke und Neubauten, die vor der Fertigstellung stehen.

Ein AdF-Erlebnis auf dem Sportplatz

Vor einiger Zeit spielten hier auf dem Sportplatz einige AdF-Mitglieder Fußball. Unter ihnen war ein älterer Briesträger, so eben vierzig, der diesen Sport nie betrieben hatte und auch nicht mehr der Geliebteste war. Dem trug er eine Brille.

Gerade er bekam, wie das so oft zu gehen pflegt, plötzlich den Ball ins Gesicht, und die Brille ging dabei in Scherben.

Die anderen kamen gleich herzu, glücklicherweise hatte er sich nicht verletzt. Die ersten Worte, die man zu ihm sprach, waren nicht allgemein bedauernd, sondern kurz und real gesagt: „Was verdienst du?“

Und beim Mittagessen lagen ohne jedes Theaterspiel Silberstücke neben seinem Teller, wie eine neue Brille kostete.

Der Briesträger protestierte: „Das Geld nehme ich nicht an, jetzt das mal wieder ein. Schließlich ist mir ja der Ball ins Gesicht geflogen und hat meine Brille zerbrochen.“

Darauf erwiderte sein Gegenüber knapp, aber bestimmt: „Du mußt das Geld nehmen; wir leben beim Spiel zusammen Freude gehabt und wir wollen nicht, daß die durch den dummen Zufall der Unfall verdorben wird.“

Der Briesträger sieht nicht auf, er läßt sich gleichmäßig seine Suppe aus, vielleicht um eine Kleinigkeit langsamer jetzt, man leht, es geht etwas in ihm vor. Als der Teller leer ist, hebt er ihn zurück, greift ruhig nach dem Geld und stellt es sorgfältig ein — ohne etwas zu sagen.

Auch an den folgenden Tagen ist nie weiter davon gesprochen worden. Kameradschaft ohne Worte.

Dem schönen Sommer soll ein milder Winter folgen

Das klingt merkwürdig, aber es ist noch merkwürdiger, daß man das jetzt schon sagen zu können behauptet. Und doch liegt eine starke Wahrscheinlichkeitsrechnung hierfür vor. Und diese ergibt sich aus der Temperatur des Golfstroms, der bekanntlich von wesentlichem Einfluß auf die Witterungsvorgänge ist. Nun soll er uns heute schon einen milden Winter ankündigen. Dies darum, weil seine Temperatur sich in diesem Jahr zwischen 12,5 Grad als Höchstgrenze bewegte. Diese Temperatur liegt wesentlich höher als im Vorjahr und das wird sich nach den Angaben des schwedischen Golfstromforschers A. Sandström vom meteorologisch-hydrographischen Institut in Stockholm mildend auf die Witterung des kommenden Winters auswirken. Wenn man auch im allgemeinen auf Grund praktischer Erfahrungen zu der Annahme neigt, daß nach einem so schönen Sommer, wie wir ihn erleben erst erlebt haben, auch ein richtiger,

b. h. kalter und schneereicher Winter folgen müßte, so darf man doch auch die Sandström'sche Voraussage nicht ohne weiteres von der Hand weisen, dies umso weniger, als dieser schwedische Gelehrte schon oft Recht behalten hat. Professor Sandström kennt durch vielfältige Beobachtungen und wissenschaftliche Berechnungen auf zahlreichen Nordungsreisen in dem Gebiet des Nordatlantik, durch Grönland, Spitzbergen usw. den Golfstrom, seine Eigenart und seine Einflüsse auf die Wetterbildung sehr genau und kann deshalb seine Voraussage mit der größten Wahrscheinlichkeit der Richtigkeit der allgemeinen Annahme entgegenstellen.

Gastspiel des Kurtheaters Wildbad

Nachdem die beiden letzten Gastspiele des Kurtheaters Wildbad („Die drei Hagestolze“ und „Die 4 Gezellen“) so großen Anklang beim hiesigen Publikum gefunden haben, bringt das Ensemble des Wildbader Kurtheaters als letztes diesjähriges Gastspiel die beste Operette des Walterkönigs Johann Strauß „Wiener Blut“ zur Aufführung. Jedem sind heute durch Konzert und Radio die unvergänglichen, einschmelzenden Melodien und Walter dieser Operette bekannt und diesmal hat man Gelegenheit, diese Musik in Verbindung mit einer entzückenden und unterhaltenden Handlung zu hören. Unter Tenor Josef Graf singt die Partie des Grafen Jedlau, der sich in die Tänzerin Cagliari (Christel Bode) verliebt. Die Gemahlin des Grafen Jedlau spielt mit viel Charme unsere Sängerin Elisabeth Kölsch. Der Kammerdiener des Grafen (Gerhard Marion) und die Probiermamiell Pepi (Helga Blatter) spielen und tanzen, daß jeder seine helle Freude daran hat, besonders Gerhard Marion ist es, der durch seine akrobatischen Tanzkünste immer wieder großen Beifall erntet. Außer diesen Hauptpartien wirkt noch das gesamte Operettenpersonal, Chor und Ballett mit. Alles in allem versprechen wir nicht zu viel, wenn wir für die hiesige Aufführung von „Wiener Blut“ den gleichen Erfolg voraussehen, den diese Operette in den anderen Kurorten der nächsten Umgebung gebracht hat. Die Aufführung selbst findet am 31. August, abends 8.15 Uhr im Gasthaus zur „Traube“ statt. Vorkauf in der Buchhandlung Joller ab Samstag, 28. August von 7 bis 12 Uhr und von 15 bis 19 Uhr. An der Abendkasse sind Karten ab 19.30 Uhr erhältlich.

Milchfehler durch Viehkrankheiten

Es liegt nicht immer schon eine Krankheit vor, wenn die Milch gewisse äußere oder innere Veränderungen gegenüber ihrer normalen Beschaffenheit aufweist. Es treten oft sogenannte „Milchfehler“ auf, die naturgemäß mit der Zeit des Milchgebens in enger Verbindung stehen. Hierunter fällt die Kolostralmilch oder Biestmilch, die sofort nach dem Abkalben vom Euter abgefordert wird und von Natur aus für die Ernährung des neugeborenen Kalbes bestimmt ist. Das Reifevollmilch (schriftl. vor, daß Milch, die kurz vor oder in den ersten fünf Tagen nach dem Abkalben gewonnen ist, nicht in den Verkehr gebracht werden darf. Ebenso wird die Milch von altschmelzenden Kühen, wie sie kurz vor dem Trockenstellen abgemolken wird, von dem Sammelstellen und Molkefässern als verdorbene Milch beanhandelt. Sie schmeckt salzig, zumellen auch ranzig und gerinnt beim Kochen. Sie ist deshalb von der Ablieferung fernzubalten und im eigenen Betrieb zu verwerten.

Die Milchfehler werden aber auch von einer großen Anzahl von Seuchen und Krankheiten her heimgeführt. Die meisten Milchfehler oder Veränderungen sind auf Euterentzündungen zurückzuführen. Sie werden durch Quetschungen, unebenen Boden, Getreidemerden, durch Zerrungen bei unangemessenen Melken, durch Milchstaunungen, durch Entzündungen usw. hervorgerufen. Am meisten verbreitet ist der „Gelbe Galt“, eine meist schleichend verlaufende, eitrige, angedickte Euterentzündung. Zur Abwehr der Galtseuche sind vorbeugende Maßnahmen wie Sauberkeit im Stall, saubere Haltung der Kühe, reine Streu, trockener Standplatz, sorgfältige Euterpflege, richtiges Melken usw. nützlich.

Krankhaft veränderte, fehlerhafte Milch tritt auch bei Euterentzündungen auf, die auf Menschen übertragen werden kann. Die Krankheit ist anfänglich äußerlich nur schwer erkennbar, denn die Milch ist im Gegensatz zum „Gelben Galt“ zuerst in Menge, Aussehen und Geschmack gar nicht verändert und zeigt erst im vorgerückten Stadium eitrige, flossige Gerinnung, bis sie zuletzt barnähnlich gelb aussieht und mit Milch keine Ähnlichkeit mehr hat. Zur Bekämpfung der gefährlichen Seuche sollte jeder Viehhalter dem staatlichen Tuberkulose-Bekämpfungsverfahren beitreten.

Auch die Maul- und Klauenseuche hat Veränderungen der Milch zur Folge. Die Milch sieht gelblich und schleimig aus, schmeckt salzig, gerinnt beim Kochen und läßt sich schwierig buttern und verfilzen.

Im Kampfe um die Sicherstellung der Ernährung des deutschen Volkes aus eigener Kraft muß die Bekämpfung der gefährlichen Viehseuchen mit allen verfügbaren Mitteln aufgenommen werden, wozu jeder Bauer und Landwirt seinen Teil beitragen sollte.

Das zeitgemäße Ahnenbild

An einer Rundflugveranstaltung in Saarbrücken nahm vor kurzem ein rüstiger 88jähriger Handwerksmeister teil, der nicht weniger als 15 seiner Enkel und Urenkel zum Flughafen mitgebracht hatte, um sich in ihrer Mitte nach der Landung vor dem Flugzeug fotografieren zu lassen. „Doch mein Nachkomme e zeitgemäßes Ahnenbild von mir her!“ meinte der unternehmungslustige Alte, dem die Freude über das Flugergebnis noch aus den Augen leuchtete. Gestraft, wie ihm der Flug selbst gefallen habe,

beteuerte er: „Ich ganz net zum Jauche so schön! Wißse, daß war so äähnlich wie damals, wie ichs erstmal mit eme Bähndche g'fahre bin, bloß e bißche schneller lies halt dißesmol gange...“

SA-Sportabzeichen rechtzeitig umtauschen!

Der Stabschef der SA, Viktor L u j e, hat das Tragen der SA-Sportabzeichen in Silber und Gold mit Wirkung vom 1. Oktober 1937 verboten. Eine spätere Wiederbelebung bestimmter Wiederholungsübungen abhängig. Der kostenlose Umtausch der SA-Sportabzeichen kann bis 1. Oktober 1937 bei allen SA-Dienststellen vorgenommen werden. Alle Volksgenossen, die im Besitz des SA-Sportabzeichens in Silber oder Gold sind und nicht der SA, H, dem NSKK, RAD, oder Wehrmacht angehören, werden gebeten, sich bis spätestens 1. Oktober 1937 bei einer SA-Dienststelle unter Vorlage ihres Leistungsbüchchens, Lehr- bzw. Prüfführers, Abzeichens und Bescheinigung des jeweils kostenlosen Umtauschs ihres goldenen oder silbernen Abzeichens in ein solches in Bronze einzufinden. In diesem Falle ist ein Verwaltungsbeitrag von 1.50 RM für ein SA-Sportabzeichen in Bronze zu entrichten. Das Abzeichen in Silber oder Gold kann im Besitz des betreffenden Volksgenossen bleiben, darf aber nach dem 1. Oktober 1937 nicht mehr getragen werden.

2. Gelolotterie des Reichsluftschutzbundes
 50.000
 25.000
 Ziehung am 1. September 1937

Volksgasmasken werden ausgegeben

Bereits am 1. September beginnt die Ausgabe der Volksgasmasken. Sie erfolgt durch die NSD, nach einem schon festgelegten Plan. Zeit und Ort wird den Volksgenossen noch schriftlich mitgeteilt. Mit Ausnahme der Inhaber eines Wehrpasses sind für alle Volksgenossen Masken vorgesehen. Der Preis beträgt 6 RM, wird aber bei Bedürftigkeit ermäßigt.

Personenstandsaufnahme am 11. Oktober

Die Personenstands- und Betriebsaufnahme 1937 erfolgt in diesem Jahre nach dem Stand vom 11. Oktober. Die Haushaltslisten und Betriebsblätter werden den Gemeinden so rechtzeitig geliefert, daß sie bis spätestens 6. Oktober den Grundstücksbesitzern zugestellt werden können. Die Haushaltslisten weisen gegenüber den Vorjahren infolge einer Veränderung auf, als für die Zwecke der Wehrsteuer auch Angaben über Wehrdienstverhältnisse zu machen sind.

Flurschaden bei Manövern soll vermieden werden

Der Oberbefehlshaber des Heeres hat in einem besonderen Erlaß die Erwartung ausgesprochen, daß auch in dem großen Rahmen der Wehrmachtsmannöver jeder nicht unbedingt erforderliche Flurschaden vermieden wird. Die Nebungsstruppe soll darüber belehrt werden. In den Bestimmungen für die Wehrmachtsmannöver 1937 ist angeordnet, daß sämtliche Offiziere, Beamte usw. an der Wehrmachtserpflanzung teilnehmen.

Sorgfältiger Ausgehanzug der Soldaten

Der Oberbefehlshaber des Heeres führt in einem Erlaß aus, daß Soldaten häufig nicht im Ausgehanzug, sondern in unordentlich sitzenden und abgetragenen Uniformen auf den Straßen zu sehen sind. Hierunter leide das Ansehen des Heeres. Er ersucht daher die Kommandeure, dem Ausgehanzug der Unteroffiziere und Mannschaften ihr ganz besonderes Augenmerk zu schenken. Allen Vorgesetzten mache er es ferner zur Pflicht, sich durch Appelle von der einwandfreien Beschaffenheit des Ausgehanzugs zu überzeugen und hierbei Bekleidungsstücke, die für diesen Anzug nicht mehr geeignet sind, auszusondern.

Von der Kriegerkameradschaft Walldorf

Vorgangenen Sonntag machte die hiesige Kriegerkameradschaft ihren alljährlichen Ausflug und zwar diesmal an den Rhein. Früh um 5 Uhr bestiegen 42 Teilnehmer den Omnibus der Fa. Benz Magd. In froher Fahrt ging es, begünstigt von herrlichem Neuwetter, über Pforzheim, Bretten nach Heidelberg, wo die schöne Pfalzstadt und das historische Schloß eingehend besichtigt wurden. Von hier gingen nach Schwetzingen, dessen herrlichem Schloßgarten ein Besuch abgefaßt wurde. Weiter ging die Fahrt nach Mannheim und Ludwigshafen, wo

selbst das Mittagessen eingenommen wurde. Nach einhalbhündiger Fahrt fuhr man nach Freinsheim, wo bei einem Magdeler Landsmann verschiedene Weinproben gemacht wurden. Als nächstes Ziel wurde Bad Dürkheim angestreut und das größte Fest der Welt in Augenschein genommen. Der Dom in Speyer kam als nächstes Besichtigungsobjekt in Frage und wurde allgemein bewundert. Auf der Rückfahrt wurde noch bei unserem Landsmann in Linfenheim Halt gemacht und nach einem guten und reichlichen Beiseper ging's über Karlsruhe wieder der Heimat zu, wo wir gegen 12 Uhr wohlbehalten ankamen. Der Vorstand und dem sicheren Wagenlenker sei auch hier nochmals für diesen genussreichen Tag bester Dank gesagt. — Anlässlich seines 87. Geburtstages wurde unserem ältesten Kameradschaftsmitglied J. J. Brauning von Kreisführer Werner-Kagold im Auftrag des Bundesführers Eggeling v. M a u r ein Glückwunschschreiben nebst Ehrengabe überreicht. Auch der Kreisverband Magdeler durch Kreisführer Werner ein Geschenk überreichten, desgleichen die Kriegerkameradschaft Walldorf durch den Kameradschaftsführer H. W. B. a. l. l.

Nächtliches Geländespiel

Winderobach. „Eben wurde das „Ganze Halt“ gehalten“, wurde uns von einem „Kriegsberichterstatter“ heute in aller Frühe telefonisch mitgeteilt. Vom Gau kommend seien die Inassen des Ergenzinger Landjägerlagers auf seinen Sohlen in dunkler Nacht ins Rogoldtal hinunter gestiegen und den gegenüberliegenden Hang wieder hinauf, um Winderobach zu erobern, das von 74 Mann des Landjägerlagers W a r t verteidigt wurde. Die Ergenzinger sollen auf der ganzen Linie gesiegt haben. Wir geben diese Nachricht unter Vorbehalt wieder, denn im „Kriegsfall“ wird gerne demontiert. . .

Vom Obstbau in Schönbrunn

Wie in vielen Gemeinden unseres Bezirks, so hat auch Schönbrunn ein Versuchsfeld, das bei großer Beteiligung der Obstzüchter in scharfer Kritik durch Kreisbauwart W e l z unterzogen wurde. Das Aussehen, die Pflege und der schöne Bezug wurden von Baum zu Baum durchgesprochen und die Teilnehmer sorgten durch Fragen und Antworten, daß jeder Zweifel restlos geklärt wurde. Dieses Beispiel mag manch einen bewegen haben, sich in die Reihen der Obstzüchter zu stellen. Der anschließende Vortrag ergänzte noch manchen Punkt. Vor allem wurde die Sorge um den Obstbau als unbegründet bezeichnet. Die Gründung eines Ortsbauvereins erledigte Kreisbauwart S c h e n g i n g e r. Eine schöne Anzahl, darunter auch viele junge Leute, erklärten sich bereit, gemeinsam mit uns dem heimischen Obstbau zu dienen.

Letzte Nachrichten

Großfeuer in Kaiserslautern

Kaiserslautern. Donnerstag brach kurz nach 19 Uhr in der hiesigen Kammgarnspinnerei ein Brand aus. Bei Anbruch der Feuerwehrländ die Wäscherei und eine anschließende Halle bereits in hellen Flammen. Die Werksfeuerwehr, die hiesige Feuer und die Feuerwehrein eines anderen Wertes bekämpften mit zusammen 25 Schlauchleitungen den Brand. NSKK, SS, und Wehrmacht beteiligten sich an den Absperungsarbeiten.

Gegen Mitternacht konnte das Feuer soweit gelöscht werden, daß die Wehren unter Zurücklassung einer Brandwache abrückten.

Der Schaden ist sehr groß, der Betrieb der Spinnerei erleidet aber vorläufig keine Einschränkung. Denn es wurde zwar die Wollwäscherei vernichtet, im übrigen wurden aber nur Vorwerkbetriebe in Mitleidenschaft gezogen. Bei den Löscharbeiten wurden 7 Personen verletzt, darunter 2 schwer. Die Ursache des Brandes ist noch nicht endgültig geklärt. Vermutlich entstand es infolge Selbstzündens einer Walze in der Wäscherei.

Wieder 6000 Militärmänner zu den Nationalen übergetreten.

Richtiges Kriegsmaterial

Santander. Im ganzen Verlauf des Donnerstags haben sich bolschewistische Militärmänner den nationalen Siegern ergeben. Ihre Zahl beträgt bis jetzt über 6000. Die Menge des erbeuteten Kriegsmaterials ist vorläufig noch unüberschaubar. Die Einnahme wird viele Tage in Anspruch nehmen. Unter anderem sind den nationalen Truppen 200 Panzraftwagen und Ausrüstung und über 9000 Liter Benzin in die Hände gefallen.

Die bolschewistische Flüchtlingsinvasion in Frankreich

St. Jean de Luz. Im Laufe des Donnerstags sind im Hafen von Bayonne 25 Schaluppen mit bolschewistischen Flüchtlingen aus Santander eingetroffen. An Bord befanden sich außer einer Besatzung von 4000 Mann 5-600 Militärangehörige, zum Teil leicht verwundet und 900 Frauen und Kinder und kampfunfähige Männer. Da die Zahl der Flüchtlinge aus Nordspanien in den letzten Tagen in beachtlichem Umfang gestiegen ist und erst Platz für die Unterbringung geschaffen werden muß, haben die französischen Behörden noch keine Erlaubnis zum Verlassen der Schiffe gegeben.

Der nationalspanische Triumph in Santander

Santander. Der Einzug der nationalen Truppen in Santander gestaltete sich zu einem eindrucksvollen Triumph. Der Einmarsch wurde von mehreren nationalen Fliegerstaffeln begleitet, die über der Stadt Schleifen zogen. General Davila teilte dem Staatschef, General Franco, die Besetzung der Stadt telephonisch mit. Am Nachmittag konnte man General Davila in Begleitung seines Stabes in den Straßen Santanders sehen, wo er von der Bevölkerung mit größtem Jubel begrüßt wurde.

Württemberg Ausländerbesuch seit 1933 bedeutend gestiegen

Die Jahresstatistik des Landesfremdenverkehrsverbandes

Stuttgart, 26. August.

Am Donnerstagmorgen begann im Großen Saal des Stadgartens die Jahreshauptversammlung des Landesfremdenverkehrsverbandes Württemberg-Hohenzollern, die durch die Teilnahme des Präsidenten des Reichsfremdenverkehrsverbandes Staatsminister Dr. Giffert eine besondere Bedeutung erhält. In einer Arbeitsstagung, die Direktor Höllwirth leitete, wurden im Rahmen von vier Vorträgen wichtige Fragen der Verkehrsverbundung und die neuen Richtlinien des Deutschen Pädagogischen Kurwesens behandelt.

Die Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr (R.R.V.), als deren Vertreter Hauptgeschäftsführer Schwarzstein-Berlin sprach, erfüllte mit ihrer regen Verkehrsverbundung im Ausland eine wertvolle Aufgabe. Seit 1920 unterhält sie in der ganzen Welt ein Netz von 34 Vertretungen und rund 2000 Stützpunkten. Die Statistik vom schönen Schwabenland wurde seit Januar 1933 in 220 000 Stück in sechs Sprachen verteilt. Dazu kamen in der gleichen Zeit 200 000 Ausländerbesucherkarten des R.R.V. Württemberg. Auf dem Gebiet der Filmwerbung wird das Schwabenland durch zwei neue Filme gewirbt, die in vier Sprachen herauskommen. Die Arbeit und die aufgewendeten Mittel haben sich gelohnt, denn seit 1933 ist der Ausländerbesuch um mehr als 40 Prozent gestiegen, (1933: 1,1 Millionen, 1936: 1,6 Millionen.)

Direktor Höllwirth wies auf die guten Erfolge hin, die der Verband im vergangenen Jahre mit der Schauwerkwerbung in den größeren Städten erzielt hat. Lebendige Werbekraft verleiht man sich auch von dem großen Schwabenland.

Württemberg stand auf Grund seines Reichtums an herrlichen Quellen von jeher im Mittelpunkt des klimatischen Kurwesens. Von dieser Tatsache ging der wissenschaftliche Beirat des R.R.V., Professor Dr. Gammeter, in seinem Vortrag über die Neuordnung des deutschen klimatischen Kurwesens aus. Auf diesem Gebiet bestand, wie der Redner ausführte, bis heute eine böse Verwirrung. Durch die jüngst erlassenen Richtlinien ist nun auf diesem Gebiet Klarheit und Ordnung eingetreten. Diese Neuordnung sei auf den jüngsten medizinischen Fortschritten basierend auf dem Gebiete der Klimatologie aufzubauen. Es komme vor allem darauf an, daß die gesundheitlichen Auswirkungen der örtlichen Klimaverhältnisse genau untersucht und ausgewertet werden. Alle Kurorte sollten möglichst schnell den Anschluß an die Kurort-Kreisstelle vollziehen. Diese Kreisstelle befindet sich für unser Gebiet in Baden-Baden. Ueber ihre Bedeutung berichtet noch ergänzend der Vizepräsident des R.R.V., Bürgermeister Kiefer-Bad Liebenzell.

Die Tagung findet mit der Hauptversammlung am Freitagvormittag um 10 Uhr und einer öffentlichen Verkehrsverbundung um 12 Uhr ihre Fortsetzung. Beide Veranstaltungen finden im Großen Saal des Stadgartens statt.

Reichsstatthalter Murr Schirmherr der Export-Musterschau Stuttgart, 26. August

Der Reichsstatthalter und Gauleiter von Württemberg hat die Schirmherrschaft über die Stuttgarter Exportmusterschau übernommen, die während der Tagung der W.D. Württemberg Wertarbeit der schwäbischen Bevölkerung und den Gästen aus dem Ausland eindrucksvoll vor Augen führen soll. Bei den Eröffnungsfeierlichkeiten der Stuttgarter Exportmusterschau wird am Samstag, 28. August, mittags 12 Uhr, der Oberbürgermeister der Stadt der Auslandsdeutschen, Dr. Strölin, und der Leiter des Außenhandelsamtes der Auslandsorganisation, Hesse, sprechen. Ferner hat sich der württembergische Innenminister Dr. Schmid bereit gefunden, die Ausstellung zu eröffnen.

57. Feiertunde vor dem Ulmer Münster

Am 26. August. Wir haben in diesen Tagen davon berichtet, daß die Marschmusik der schwäbischen G.D. in Reutlingen feierlich verabschiedet wurde und Leitz sahke zum Marsch über Blaubeuren. Um nach Färth zum gemeinsamen Treffpunkt. Zu einer ergreifenden Feiertunde wurde die öffentliche Kundgebung mit der Marschkolonne auf dem Münsterplatz zu Ulm. Die Fahnen katterten im Abendwind, übertrahl von dem Widerschein des festlich beleuchteten Münsterturnes. Feierlich klangen die Wieder der Jugend, ergreifend war die Gestaltung der „Heidischen Feiertunde“ von Gerhard Schumann. Ausdruck der heftigsten Gläubigkeit eines jungen Geschlechts! Kreisleiter Gauinspektor Raier-Ulm mandte sich in scharfen Worten gegen jene Mächte der deutschen Zwietracht, die immer noch da und dort verstreut ihr Unwesen treiben wollen. In den Reihen der Jugend lebe die Einheit des deutschen Volkes der Zukunft. Nun trägt jetzt diese Jugend ihre geweihten Banner weiter zum Führer. Eine ganze Stadt hat ihnen Geleit gegeben!

Ulm, 26. August. (Man braucht sich nicht beizuhelfen zu lassen!) In Schlierbach wurde ein Hüllsörder auf seinem Dienstreise von einem Hund angefallen und so gestellt, daß er weder vor- noch rückwärts gehen konnte. In dieser gefährlichen Lage schloß er auf den Hund aus einer Entfernung von 60 bis 80 Zentimeter eine Schrotladung ab, die den Tod des Tieres zur Folge hatte. Der Besitzer des Hundes führte Klage wegen Sachbeschädigung, da es sich um eine Jagdhündin im Werte von 400 RM, handelte. Der Angeklagte wurde vom Amtsgericht Göppingen zu 40 RM Geldstrafe verurteilt. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Berufung ein, die am Mittwoch vor der Kleinen Strafkammer Ulm zur Verhandlung kam. Nach Anhörung eines Sachverständigen trat das Berufsgericht der Meinung des Verteidigers bei, daß man nicht verlangen könne, daß der Angeklagte sich von dem Hund hätte beißen lassen müssen, bevor er schloß. Es sprach den Angeklagten frei.

Eine teure Zigarre

Saulgau, 25. August. Eine unangenehme Sache passierte einem Fuhrmann aus Pfungen, der täglich Milch in die hiesige Kolle zu bringen hat. Als er vor einem Uhrengeschäft halt machte, um in der Nähe Zigarren einzukaufen, interessierte sich sein Köhlein plötzlich für die ausgestellten Uhren und — Nurr! — war die Deichsel durch das Schaufenster. Als der biedere Mann den Schaden besah, meinte er lakonisch: „Am den Preis hält die Zigarre an en dr Appotbel Kaufe könne!“ Womit er nicht unrecht gehabt haben dürfte.

Pfahlheim, Kreis Ulm, 25. August. (Landwirtschaftl. Geräte sichern.) Im Wogenhaus des Landwirts Joseph Lutz stand ein Strohschneider mit aufgeschlapptem Messer. Als der Landwirt im Hofe das Vieh tränkte, sprang ein Kalb in das Wogenhaus, anstatt in den Stall. Das Tier schlug sich an dem Messer des Strohschneiders den Bauch auf. Der Landwirt hat auf diese Weise ein wertvolles Stück Vieh eingebüßt. Der Vorfall mahnt, Geräte und Maschinen gut zu verwahren und die Räume, in denen sie untergebracht sind, nicht offenstehen zu lassen.

Tailfingen (Kr. Balingen), 26. August. (Milchfalscher am Werk.) Da ein Teil der Tailfingener Bevölkerung in der letzten Zeit lebhaft Klage über den schlechten Zustand der Milch führte, nahm die hiesige Polizei gründliche Milchkontrollen verbunden mit Stallproben vor. Diese Kontrollen ergaben, daß in einem Falle 15 Prozent Wasser zur Milch zugelegt war, und daß in einem anderen Falle die Milch vor der Ablieferung entrahmt wurde. Der Entrahmer der Milch wurde vom Amtsgericht mit einer Strafe von 150 RM, oder mit 30 Tagen Haft belegt. Das Verfahren gegen den Milchwässerer ist noch nicht abgeschlossen.

Steinberg (Kr. Schorndorf), 26. August. (Freibad und Siedlung eingeweiht.) Das von Regierungsbaumeister Peder-Stuttgart erbaute Freibad wurde jetzt seiner Bestimmung übergeben. Das in unserem lieblichen, von Bergen, Wäldern und Cöthalden umfäumten Tal liegende Freibad ist das einzige seiner Art in der näheren Umgebung. — Ein Werk wahrer Volksgemeinschaft ist mit der hiesigen Siedlung entstanden, deren fünf Wohnhäuser jetzt bezogen werden konnten.

Schwäbische Chronik

Von einem Personemagen, der die Stuttgarter Reingeigen trug, wurde in Sulz a. N. ein dreijähriger Junge beim Ueberstreiten der Straße überfahren und lebensgefährlich verletzt. Der Wagenführer hielt kurz an, fuhr aber dann in Richtung Oberndorf weiter, ohne seine Personalien anzugeben. Der Junge schwebt in Lebensgefahr.

In Ulmheim (Zaubergrund) verunglückte der 26 Jahre alte Sohn Markus des Landwirts Heinz, Freundsdorf auf der Heimfahrt von Mühlheim nach Ulmheim mit dem Pferdewagen tödlich. Man fand ihn mit einer tiefen Schädelwunde am Strahlentand liegen. Wie sich der Unfall zugetragen hat, konnte noch nicht geklärt werden.

Bei Ausbesserungsarbeiten im Stollen des Stollenwerks unterhalb von Schönmünzach führte morsches Bauwerk ein. Ein 35 Jahre alter Arbeiter, Vater von drei Kindern, wurde dabei im Rückgrat so schwer verletzt, daß er gelähmt ins Krankenhaus Forbach gebracht werden mußte.

Ein zehnjähriger Knabe war vom einem Ravensburger Geschäftsmann mit 500 RM zur Bant geschickt worden. Auf der Scherzschubkarre stürzte er, wobei die Karre mit dem Geld ins Wasser fiel. Alles Suchen war vergeblich. Erst nach einigen Tagen sah eine Frau die Karre im Wasser schwimmen und konnte sie herausfischen. So kam der Geschäftsmann wieder zu seinem schon verloren gegebenen Eigentum.

Zwei junge Burschen aus Friedrichshafen gerieten in einer Wirtshaus in Ra u mit den Gästen in Streit. Dabei zog der eine ein Stilet, der andere eine Wollse. Eine Frau wurde durch einen Stich an der Stirn erheblich verletzt. Die beiden Burschen wurden ins Amtsgerichtsgelände eingeliefert.

Ein in Loch wohnender Deutsch-Amerikaner war von einem Spaziergang nicht mehr zurückgekehrt. Er wurde von einer SA-Einheit im Gmünder Wald tot aufgefunden. Offenbar hat er in einem Anfall von Schwermut seinem Leben ein Ende gemacht.

In den Tagen vom 3. bis 7. September findet in Ulm die Reichstagung des Deutschen Damen-Schneiderverbands statt. Im Mittelpunkt der Reichstagung steht die große Kundgebung des Damen-Schneiderverbands, die am Sonntag, 5. Sept., im Saalbau stattfindet. Nachmittags finden verschiedene Sonderveranstaltungen, am Abend eine Modell- und Trachtenschau statt.

Die Firma Ulrich Gmünder G. m. b. H. Werk Ulm hat für die Zeit, in welcher verkürzt gearbeitet wurde, ihrer Gefolgschaft eine finanzielle Beihilfe gewährt, und zwar für die Gefolgschaftsmitglieder, die vor dem 1. Januar 1936 eingetreten sind, 30 bis 50 Mark, für nach dem 1. Januar 1936 eingetretene Gefolgschaftsmitglieder 20 bis 30 Mark. Für jedes Kind wurden außerdem noch 3 Mark gewährt.

Bei der Umstellung des elektrischen Leitungssystems auf eine andere Stromart kam am Dienstag auf einem Haus in Pfüllingen der 81 Jahre alte verheiratete Elektromechaniker Ernst aus Trochelingen mit der Starstromleitung in Berührung. Er wurde sofort bewußtlos, war aber glücklicherweise angefaßt, so daß er nicht abführte. Einige Männer befreiten ihn aus seiner gefährlichen Lage und brachten ihn ins Reutlinger Krankenhaus. Sein Befinden ist zufriedenstellend.

Die Gemeinde Niederketten (Kreis Gerabronn) hat Luftschiffkapitän Sammler, der aus Niederketten stammt, zum Ehrenbürger ernannt. Sammler hat sich um einfachen Handwerker durch jahrelang fleißig seiner heutigen Stellung bei der Juppelin-Luftschiff-Rederei emporgearbeitet. Luftschiffkapitän Sammler schilberte in einem interessanten Vortrag die letzte Fahrt der „Gindenburg“ und seine glückliche Rettung aus dem brennenden Luftschiff.

In der Erhebung des Schafbestandes hat Württemberg, das ja ein alles Schafzuchtland ist, einen wesentlichen Anteil. Der Bestand von 1933 hat sich hier von 233 448 auf 255 705 im Jahre 1936 erhöht, während im Sommer 1937 sogar ein Bestand von 276 399 erreicht wurde. Diese Zunahme übertrifft den Reichsdurchschnitt von 7,35 Prozent um rund 1 Prozent.

Dieser Tage traf in Wildbad der 20 000. Auktions dieses Jahres ein. Die Badverwaltung überreichte dem Auktions eine hübsche Blumenfestsche als Willkommengruß und dazu eine Ehrenurkunde zum guten Gelingen der Auk in Wildbad.

Einem bedauerlichen Unglücksfall fiel ein fünfjähriger Knabe aus Ludwigshafen bei Neu-Ulm zum Opfer. Er bekam, auf einer Bank am Ufer des Kanalfließens, das Uebergewicht und fiel in das hochgehende Wasser. Die Leiche wurde am Abend am Reich des oberen Wertes geborgen.

Vor der Großen Strafkammer in Ravensburg stand der 34 Jahre alte Emil Höfler aus Bad Cannstatt wegen mehrfachen schweren Betrugs. Der baumlange, kräftige Kerl hat ein Verstrafungsregister zu verzeichnen, dessen Verletzung allein 1/2 Stunden in Knäuspruch nahm. Im letzten Jahr, unter Vorbehalt aus der Sicherungsverwahrung entlassen, begann er gleich wieder, gutmütige Menschen um mehrere hundert Mark zu betrügen. Das Gericht belegte ihn mit einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und vier Monaten und einer Geldstrafe von 500 RM.

In Böckgau fuhr ein Motorradfahrer beim Verlassen eines Wertschloß gegen einen vorüberfahrenden Lastzug. Sein Motorrad wurde dabei zertrümmert, er selbst kam mit dem Schrecken davon.

In Lauffen a. N. wurde ein Fußgänger durch einen Motorradfahrer angefahren und erheblich verletzt; ferner stießen ein Personemagen und ein Motorradfahrer zusammen, obwohl sie beide die gleiche Richtung hatten. Auch hier entstand nur Sachschaden.

Nagold Tonfilm-Theater



Der Glappenhase
Beiprogramm und
Wochenschau 185
Anfangszeiten
Freitag und Samstag 20.15
Sonntag 14.30 20.15

Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachtochmarkt

Kutttrieb: 15 Ochsen, 113 Bullen, 74 Kühe, 82 Ferkel, 398 Kalber, 290 Schweine.
Beize: Ochsen a) 42 bis 44; Bullen a) 40 bis 42, b) 37 bis 39; Kühe a) 39 bis 42, b) 35 bis 38, c) 25 bis 30, d) 20 bis 24; Ferkel a) 40 bis 43, b) 39, c) 32; Kalber B andere Kalber a) 60 bis 65, b) 55 bis 59, c) 41 bis 50, d) 35 bis 40; Schweine a) 50¹/₂, b) 1. und 2. je 50¹/₂, c) 55¹/₂, d) 52¹/₂, e) 52¹/₂, f) —, g) Samen 1. 50¹/₂, 2. 54¹/₂, h) Eber und Altschweine 54¹/₂ RM, für je 50 Kilogramm Lebendgewicht.
Markterlauf: Großvieh: a-Rühe, a-milch, b-Ochsen, Bullen und Ferkeln zugeteilt, Handel in den übrigen Wertklassen langsam; Kalber mäßig belebt; Schweine zugeteilt.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch vom 26. August. Ochsenfleisch 1. 75-78; Bullenfleisch 1. 72-75; Kuhfleisch 1. 72-75, 2. 50-63, 3. 48 bis 52; Ferkelfleisch 1. 74-78; Kalbfleisch 1. 68 bis 97, 2. 70-80; Hammelfleisch 1. 86-90, 2. 78 bis 80; Schweinefleisch 73 RM, für je 50 Kilogramm. Markterlauf: Ochsen, Bullen- und Ferkelfleisch mäßig belebt, Kuhfleisch ruhig, Kalbfleisch mäßig belebt, Hammelfleisch ruhig, Schweinefleisch lebhaft.

Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt auf dem Zoo-Platz vom 26. August. Zufuhr: 100 Zentner Böhmische, runde, gelbe, Preis für 50 Kilogramm: 3.70 bis 3.90 RM.

Zuchtviehversteigerung in Nödlingen. Der Verband oberschwäbischer Fleischnachzüchtervereine veranstaltet am 8. September in Nödlingen gemeinsam mit dem Verband hohenzollerischer Zuchtgenossenschaft eine Versteigerung, zu der 191 Ferkel und 54 Kalbinnen aufgetrieben werden. 101 Ferkel sind nach dem Landesverband Württ. Kinderzuchtler festgesetzten Grundlagen in Versteigerungsklassen I eingeteilt, 40 Ferkel fallen in Versteigerungsklassen II und 17 in Versteigerungsklassen III.

Gmünder Großhandelspreise vom 26. August. Ferkel Grundpreis 41.50 RM, das kilo, Feingewicht Verkaufspreis 28.40 RM, das kilo.

Beizepreise. Gammertingen: Kuhfüße 400 bis 550, trächtige Kalbinnen 420-520, einjährige Rinder 180-220, 1/2-jährige 100-160 RM. — Oberndorfheim: Kühe 140-433, Jungkälber 101-406 RM. — Weisheim: Ferkel 190-250, Ochsen 500-600, Stiere 210-450, Kühe 200 bis 300, Kalbinnen 250-450, Rinder 120-300 RM.

Schweinepreise. Gammertingen: Milchschweine 22.50-30 RM, — Wangen i. L. Preis 18-24 RM, — Weisheim: Milchschweine 20-30, Ferkel 46 RM.

Geländebere: Wilhelmine Fischer, geb. Heller, 70 Jahre alt, Herrenberg / Marie Kaiser geb. Haarer, 58 J., Oberzellingen / Mathilde Schwab, Baiersbrunn / Christine Lude, geb. Kienle, 77 J., Altkreis.

Wie wird das Wetter?
Vorhersage für Samstag: Teilweise noch bewölkt, im ganzen aber vielfach aufsteigend, meist trocken, tagsüber warm.

Bestellen Sie unsere Zeitung

Druck und Verlag des „Gesellschaftlers“: G. W. Zaiser, Jah. Karl Zaiser, Nagold, Hauptgeschäftsführer und verantwortl. für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann Göh, Nagold.

DA. VIII, 37: 2076
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.
Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten

Letztes Gastspiel des Kurtheaters Wildbad Die Operette „Wiener Blut“ Dienstag, den 31. August

Die neue literarische Unterhaltungszeitschrift

Der lichte Weg

Heranog. Reinhold Gram
Malmonatlich. Heft 27 Pfg.
Abonnementsbestellungen
jederzeit in der
Buchhandlung ZAISER
Nagold

Einen Wurf schöne starke
Milch-
schweine
verkauft am
Samstag mittags 13 Uhr
Rapp zum „Löwen“
Unterschwandorf. 1281

Ein starkes Rad ist Edelweiß
Es gibt ein schwermere Rad als Edelweiß...
Edelweiß-Decker
Deutsch-Wartenberg

Alte Maschinen
Singer Nähmaschinen-A.G.
Kundendienst durch Vert.
Gottl. Böhler, Altensteig, Markt
Niederl. i. Bern, Oesterle, Nagold.
Haltere: Bern, 1139

Solider
Pferdeknecht
für Mühle und Landwirt
schaft gesucht
Mühlbesitzer Rapp
Unterschwandorf



Die Züge zum Reichsparteitag

Transportanweisung der Gauleitung für die Sonderzüge zum Reichsparteitag 1937

1. Zur Mitfahrt berechtigt sind grundsätzlich nur solche Reichsparteitags Teilnehmer, die in Verbindung mit einer für den betreffenden Zug geltenden Sonderzugfahrkarte einen auf ihren Namen ausgestellten, vom zuständigen Gerichtsleiter unterzeichneten Reichsparteitagsbescheinigung mit Ausweis vorzeigen können. Die Kreisbildungsleiter bzw. deren Bevollmächtigte sind ausdrücklich dafür verantwortlich gemacht, jeden einzelnen Reichsparteitags Teilnehmer des Bahnsteiges auf die Gegebenheit dieser Voraussetzungen hin zu untersuchen zu lassen.

Die äußere Aufsicht über die Züge mit Fahrgästen ist durch die Reichsbahnverwaltung, die Anordnung der Reichsbahn erfolgt. Das Besondere der Wagenmische mit Fahrgästen ist wegen der dadurch entstehenden Beschädigungen verboten. Für Instandsetzungen, die durch Zugsüberstellungen entstehen, ist der Betreffende haftbar. Den Eisenbahnbetrieb störendes Verhalten in den Zügen (Pfeifensignale und dergleichen) ist zu unterlassen.

2. Besondere Vorkehrung bei Zügen mit elektrischer Oberleitung! Jedes Verstoßen der elektrischen Oberleitung (besonders mit Fahrgästen) ist mit Lebensgefahr verbunden.

Das Abteil des Transportleiters, das sich in der Mitte des Sonderzuges befindet, ist mit einem entsprechend großen Plakat „Transportleiter“ nach außen gekennzeichnet.

Eingriffe in den Eisenbahndienst sind den Transportleitern, sowie den sonstigen Sonderzugsteilnehmern untersagt. Ein- und Ausfahrten darf nur auf Anordnung des Transportleiters erfolgen.

Jeder Sonderzugsteilnehmer hat für die Rückfahrt den Sonderzug zu benutzen, dessen Nummer, Abfahrtszeit und Abfahrtsbahnhof auf seiner Sonderzugfahrkarte angegeben ist. Fahrplanmäßige Züge können mit Sonderzugfahrkarten nicht benutzt werden.

Jeder Sonderzugsteilnehmer hat bei der Rückfahrt den gleichen Wagen und das gleiche Abteil zu wählen, welche ihm für die Einfahrt zugewiesen wurden, dagegen besteht kein Anspruch auf denselben Sitzplatz.

Wird durch Todesfall oder schwerer Erkrankung naher Verwandter, sowie eigener Erkrankung vorzeitige Heimreise notwendig, so können sich die betreffenden Reichsparteitags Teilnehmer an einen besonderen Schalter in der Werkhalle des Hauptbahnhofs Nürnberg wenden. Solche Angaben sind einwandfrei nachzuweisen; bei eigener Erkrankung durch ärztliche Bescheinigung, daß die vorzeitige Heimreise unbedingt notwendig ist. Alle Versuche, aus irgendwelchen anderen Gründen die Rückfahrt anzutreten, sind zu verweigern.

Jeder Sonderzug wird auf der Hin- und Rückfahrt von einem besonders beauftragten Arzt begleitet, dem alle vorkommenden Krankheits- und Unfallsfälle sofort zu melden sind. Der Transportarzt befindet sich in der Mitte des Zuges, in Wagen des Transportleiters.

Teilnehmer, die wegen Erkrankung bis zur Abfahrt ihres Sonderzuges nicht reisefähig sind, können nach ihrer Genesung oder Entlassung aus dem Krankenhaus gegen Vorlage der ärztlichen Bescheinigung oder des Entlassungsbefehles des Krankenhauses und ihrer Sonderzugfahrkarte mit fahrplanmäßigen Zügen zurückbefördert werden.

Die Genehmigung dazu erteilt die Reichsbahnstation Nürnberg, Sandstraße 38 bis 40, Zimmer Nr. 272.

Transportleiter

II. Für jeden Sonderzug ist ein Transportleiter bestimmt, der für die Ordnung im Sonderzug und Einhaltung der in der Transportanweisung enthaltenen Anordnungen verantwortlich ist. Der Transportleiter trägt weiße Kleider mit schwarzem Aufdruck und hat seinen Dienstplatz in der Mitte des Sonderzuges. Er tritt, wenn notwendig, allein mit der zuständigen Eisenbahndienststelle (Kaufleitersbeamten, Zugführer usw.) in Verbindung. Er bestimmt für jeden Wagen einen Obmann, der ihm gegenüber für die Aufrechterhaltung der Ordnung im betreffenden Wagen verantwortlich ist.

III. Ankunft

auf den Auslandsbahnhöfen

Alle Sonderzüge werden in diesem Jahr auf dem Hauptbahnhof in Nürnberg aus- und ein- geladen. In den ankommenden Sonderzügen haben sämtliche Sonderzugsteilnehmer vor dem Gange des Zuges sich zum Aussteigen vorzubereiten, d. h. Tornister aufzunehmen usw. Nach dem Anhalten des Zuges erfolgt ein Kommando zum Aussteigen, das unter allen Umständen abzuwarten ist. Es muß dann sofort und sehr rasch ausgeführt werden. Nach dem Aussteigen räumen die Teilnehmer ohne weiteres Kommando sofort den Bahnsteig und folgen in loser Ordnung dem Befehl zum Aufstellplatz, wo weitere Kommandos durch den Lautsprecherwagen bekanntgegeben werden. Anketten, Ordnen der Marschkolonnen usw. darf mit Rücksicht auf die in sehr kurzen Abständen einlaufenden Sonderzüge erst am Aufstellplatz außerhalb des Bahnhofes erfolgen.

Die Marschkolonnen werden rasch zusammengestellt, Fahnen kommen — wie in jedem Jahr — an die Spitze, marschieren wie in Dreierkolonnen — ohne Frauen und Zivilteilnehmer — Marschweg etwa zehn Minuten. Entf. von Teilnehmern mitgeführtes Gepäck, wie Reisetaschen usw. dürfen in der Marschkolonne nicht mitgetragen werden. Zur Beförderung von Gepäck steht ein Lastwagen am Abfahrtsplatz bereit.

Am Lageringang wird der Zug von der Lagerleitung in Empfang genommen und aufgeteilt. Die Frauen begeben sich, soweit ihre Unterbringung nicht in Privatquartieren vorgesehen ist, ebenfalls nach dem Aussteigen sofort zum Sammelplatz, wo sie mittels Omnibus zum Frauenbahndienstlager geführt werden.

IV. Abfahrt vom Eisenbahnhof

Der Abmarsch der Marschteilnehmer zum Sonderzug wird im Lager nach bekanntgegeben; die Marschzeit wird zunächst auf eine Stunde vor

Abfahrt des Zuges festgelegt. Die Züge werden durch Rufen zu Wartepunkten in Bahnsteignähe geleitet. Auf dem Wartepunkt müssen die Teilnehmer spätestens 30 Minuten vor Abfahrt des Sonderzuges eingetroffen sein, da bei günstiger Verlehrszeit die Sonderzüge unter Umständen vor der festgelegten Abfahrtszeit die Bahnsteige verlassen. Die Zivilteilnehmer finden sich mindestens 40 Minuten vor Abgang des Sonderzuges in der Amalienstraße in Nürnberg ein und begeben sich dort zu den in den Cuesstraßen aufgestellten Zügen; das gleiche gilt für die Frauen. Falls für die Frauen bei der Abfahrt Fahrzeuge nicht mehr zur Verfügung gestellt werden können, wird das Gepäck mittels Lastkraftwagen in die Sammelstraßen geführt. Nach Zusammenstellung der Sonderzugsteilnehmer auf den Wartepunkten dürfen einzelne Teilnehmer die Kolonnen nicht mehr verlassen, da sie sonst Gefahr laufen, bei früherem Abfahren des Zuges zurückzubleiben.

Sobald die Zeit zum Einsteigen gekommen ist, wird die Kolonne der Sonderzugsteilnehmer durch einen Rufen auf den Bahnsteig gebracht. Hier ist wiederum rasch einzusteigen und die Züge rasch zu schließen, damit die Züge so rasch wie möglich den Bahnhof Nürnberg verlassen können.

Jeder Sonderzugsteilnehmer soll bedenken, daß das Bahnpersonal eine übermenschliche Arbeitsleistung in den Tagen des Reichsparteitages zu vollbringen hat. Es ist deshalb selbstverständliche kameradschaftliche Pflicht, durch Disziplin und Einhaltung der gegebenen Vorschriften dazu beizutragen, den Dienst dieser Männer nach Möglichkeit zu erleichtern und zu einer raschen Abwicklung beizutragen.

V. Gelder nicht benötigte Sonderzugfahrkarten sind vor Abgang des Sonderzuges, für den sie gelten wurden, in dem Schalter des betreffenden Ausgabebahnhofs zurückzugeben.

Nach dem RTZ werden keine Fahrtkarten zurückgeliefert.

Stuttgart, 26. August 1937.

Organisationsleitung Reichsparteitag 1937.

Sonderzug NS 6/1006 Magold

Sonderzug Station	Einfahrt NS 6/9.9.37	Ausfahrt NS 6/14.15.9.37	Bezirke	Bezirke	Teilnehmergruppe	aus Kreis
Magold	ab 0.45	an 1.10	5.60	37	Wef.	Calw
				17	W u F	Tuttlingen
				42	W	Tuttlingen
				18	W u F	Rottweil
				13	W u F	Heilbr.
				21	W u F	Freudenstadt
Hildberg	0.57	0.52	5.40	9	Wef.	Calw
Calw	1.20	0.33	5.20	153		Calw
				25		Spielmannszug
				13		Spielmannszug
Hilbengstett	1.48	0.19	5.00	13		
Weilberstadt	2.03	23.54	4.80			
Nennningen	2.12	23.46	4.70	3	W u F	Leonberg
Leonberg	2.22	23.34	4.60	8	W u F	Leonberg
Disingen	2.31	23.19	4.40	6	W u F	Leonberg
Kornal	2.38	23.12	4.30	1	W	Leonberg
Stgt. Juffenh.	2.56	22.56	4.30	18		Gaukudendenführung Kreisb.
				384		

Zeichenerklärung: W = Marschteilnehmer, R = Nichtmarschteilnehmer, F = Frauen, Wef = Teilnehmer insgesamt vom Kreis (Marschteilnehmer, Nichtmarschteilnehmer und Frauen)

Lufthansa-Flugzeug überquert den Himalaja

Eine neue Größe der deutschen Handelsluftfahrt

Berlin, 25. August. Am Dienstag belief gegen Mitternacht das Junkers-Flugzeug Ju 52 D.N.R.O.J. Rudolf von Thüne der Deutschen Lufthansa mit der Besatzung, Direktor Freiherr von Gablenz, Flugkapitän Lucht und Oberflurmechaniker Kirchhoff, den Flugplatz Kabul (Afghanistan) zum Flug nach dem 2500 Kilometer entfernten Kassa (Südweste der chinesischen Provinz Kansu), das nach elf Flugstunden um die Mittagszeit erreicht wurde. Nach einständiger Zwischenlandung lag die Maschine nach Entschou weiter, wo sie ebenfalls planmäßig eintraf. Dieser Flug wurde unternommen, um einen weiteren Luftpostweg nach Fernen Osten zu erkunden. Hierbei wurde zum ersten Male das Pamir-Hochgebirge, der nördliche Teil des Himalaja-Gebirges, überflogen.

Bekanntlich sieht die Deutsche Lufthansa eine ihrer wichtigsten Aufgaben in der Einrichtung und Unterhaltung großer Fernflugstrecken, um in erster Linie Deutschland mit den wirtschaftlich bedeutungsvollen Ländern anderer Erdteile auf dem kürzesten und schnellsten Wege zu verbinden. So wurde vor mehr als dreieinhalb Jahren die Atlantikstrecke nach Südamerika dem regelmäßigen Luftpostverkehr erschlossen und seitdem ohne Unterbrechung betrieben. Als Vorarbeit für

einen geplanten regelmäßigen Nordatlantik-Luftpost-Verkehr wird von der Deutschen Lufthansa auch in diesem Jahre wieder eine Reihe von Erkundungsflügen nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika unternommen, nachdem im vergangenen Jahre bereits acht planmäßige Flüge durchgeführt werden konnten.

Seit Jahren arbeitet die Lufthansa auch an der Erschließung neuer Flugwege nach dem Fernen Osten. Es wurden bereits in den Jahren 1933, 1935 und 1936 auf verschiedenen Wegen mehrere Flüge nach China ausgeführt. Vor einigen Tagen startete nun wiederum eine Junkers Ju 52, ausgerüstet mit drei BMW-Hornet-132-Motoren, in Berlin zum Flug über Rhodos, Damaskus, Bagdad, Teheran und Kabul nach dem Fernen Osten. Auf diesem Flug galt es, das Pamir-Hochland zu überfliegen, um einen neuen Weg nach Ostasien zu erkunden, der etwa 2000 Kilometer länger ist als die bekannte Strecke über Indien. Da der Flug von Kabul aus fast durchweg über unbewohntes, teils wild zerklüftetes Hochland führte, das teilweise noch unerforscht ist, bedeutet dieser Erfolg auf einem bisher unbekannten Weg nach dem Fernen Osten eine neue Größe der deutschen Handelsluftfahrt.

Die Welt in wenigen Zeilen

Das H-Lager am Isenbusch

127 Großzelle für 24 000 H-Männer

Nürnberg, 25. August. Von allen Zelllagern des Reichsparteitages liegt das Zelllager der H der Stadt Nürnberg am nächsten. Schlichte, aber wichtige Tore lassen den Besucher des Lagers zur Stadt der 127 Großzellen herein, die zum größten Teil fertig dasteht. Durch das Lager führt die 10 Meter breite Straße. Die Großzellen sind in der gleichen Art angeordnet wie diejenigen im SA-Lager Langwasser. Sie fassen je 230 Mann. An kleineren Zellen sind insgesamt 45 vorhanden; hier handelt es sich um Stabs-, Sanitäts- und Versorgungsstellen. Das H-Lager wird am 5. oder 6. September bezogen. Insgesamt 24 000 Mann H werden hier unterkunft haben. In der Mitte des Lagers wird am Gästezelt gegenwärtig noch gearbeitet. Daneben liegen die Kommandantur-Baracken. Die Wachposten, Feuerwache und die Uebertragungs-Einrichtungen mittels Lautsprechers sind die gleichen wie im SA-Lager. Der Reichsarbeitsdienst hat seit Anfang Juli täglich mit etwa 70 Mann an dem Aufbau des Lagers gearbeitet.

Römischer Markt zum Reichsparteitag

„Deutschland erhöht sein Ansehen in der Welt“

Rom, 25. Aug. Dem bevorstehenden Nürnberger Parteitag widmet der Berliner Korrespondent des „Popolo d'Italia“ einen ausführlichen Artikel, der zugleich die außen- und innenpolitischen Erfolge des Nationalsozialismus im abgelaufenen Jahr würdigt.

Neben allen diesen Feststellungen werde aber, so erklärt der Berichtshatter, der Reichsparteitag auch zweifellos das erhöhte Ansehen Deutschlands in der Welt feststellen, eines Deutschlands, das von fester und sicherer Hand geleitet, geraden Weges auf sein Ziel aufschreite. Der Reichsparteitag werde aber auch zum Ausdruck bringen, daß das gesamte deutsche Volk nicht nur nach außen hin mit der Politik seines Führers und seiner Regierung solidarisch ist.

Gismischer am Werk

Prag, 25. August. Der sowjetrussische Außenkommissar Witwinow-Finkelstein hatte dieser Tage eine Anzahl Sowjetdiplomaten zu sich nach Marienbad beordert, um mit ihnen die Richtlinien der Sowjetpolitik — nicht zuletzt im Hinblick auf die kommende Völkervereinigung — zu besprechen. Auch die Lage in Spanien und im Fernen Osten wurde erörtert. An der Zusammenkunft nahmen außer Witwinow-Finkelstein selbst die Sowjetbotschafter in Berlin (Jurenow), London (Raiffi), Paris (Suri), Madrid (Jakobson-Gaill) und die Sowjetgesandten in Wien (Koren), Prag (Meljandowski), Brüssel (Rubinin) und Bukarest (Oersti) teil.

Prag weist Reichsdeutsche aus

Eigenbericht der NS-Press

1. Wahreuth, 25. August. Wie die „Wahreuth“ erfährt, beginnt das im Jahre 1935 beschlossene Gesetz zur tschechoslowaki-

schen Staatsverteidigung nun jetzt gegen Ausländer, vor allem gegen Reichsdeutsche, auszuwirken. Dem Gesetz zufolge mußten alle Ausländer um die Erneuerung ihrer Aufenthaltserlaubnis nachsuchen. In den letzten Tagen häuften sich die Fälle, daß den betreffenden Ausländern diese Aufenthaltserlaubnisbewilligung verweigert wird. Daß es sich dabei um eine Massenaktion handelt, läßt sich schon daran erkennen, daß die zuständige Stelle, die Prager Landesbehörde, zur Verständigung der von den Maßnahmen betroffenen Ausländer vorgedruckte Formulare benötigt, in welche lediglich Namen und Daten des einzelnen Falles eingetragen werden. Es steht eine 15tägige Frist offen, binnen welcher die Berufung beim Innenministerium in Prag eingebracht werden kann.

Leistungslohn statt Konjunkturlohn

Hg. Meade vor den D.N.Z.-Gauabteilungsleitern

Eigenbericht der NS-Press

rd. Berlin, 25. August. Der Leiter des Sozialamtes der D.N.Z., Hg. Meade, sprach zu den zur Zeit auf Burg Vogelsang auf der Gifel tagenden Gauabteilungsleitern über die besondere Arbeit seines Amtes. Dabei ging er auf das Problem der Konjunkturlöhne ein, die als eine ungesunde Erscheinung abzuwehren seien. Der nationalsozialistische Begriff von der Lohngerechtigkeit baue sich auf dem Leistungslohn auf, der der Leistung des einzelnen gerecht werde. Jedem solle der Lohn zuteil werden, der den wirtschaftlichen Verhältnissen entspreche und ihm ein Mindesteinkommen sichere. Dieser Grundsatz dürfe nirgendwo verletzt werden. Daher müsse in den Betriebs- und Tarifordnungen genügend Raum für einen Leistungszuschlag gelassen werden, denn die Leistung des einzelnen müsse individuell bewertet werden. In jedem einzelnen Falle müsse der Betrieb Mittel und Wege finden, seinen Gesellschaftsmitgliedern auch einen Anteil an dem gemeinsamen Erfolg sicher zu stellen. Man müsse sich klar darüber werden, was die Schaffung der Betriebsgemeinschaft und die Gesundheitsführung im Betrieb für den einzelnen bedeute. Durch diese Maßnahmen werde die Arbeitskraft um Jahre verlängert, was sicher wertvoller sei, als im Augenblick ein paar Pfennig mehr Lohn. Gerade auf diese Gemeinschaftsleistung müsse auch in Zukunft der größte Wert gelegt werden. Eine Gemeinschaft zu schaffen, sei die Hauptaufgabe der sozialen Arbeit.

Worten folgte die Tat

Gauleiter Streicher schwang den Spaten

Eigenbericht der NS-Press

H. Nürnberg, 25. August. Kürzlich fand auf dem Gelände der Siemens-Schulzert-Werke der erste Spatenstich zu einem Werk-Schwimmbad statt, das durch Gemeinschaftsarbeit der gesamten Volksgemeinschaft errichtet werden soll. Gauleiter Julius Streicher, der den ersten Spatenstich vornahm, erklärte damals, daß er selbst mithelfen wolle, das Werk zu fördern, und zwar mit Schaufel und Pickel. Jetzt hat der Frankensführer den Worten die Tat folgen lassen. Gänzlich unerwartet erschien er eines Morgens um 7 Uhr mit einem runden Duzend seiner Mitarbeiter von der Gauleitung auf der Baustelle. Alle waren in Trainingsanzügen und begannen sofort mit der Arbeit. Eine kleine Abordnung der Volksgemeinschaft des Werkes, die schichtfrei hatte und etwas später ebenfalls zum freiwilligen Arbeitsdienst erschien, konnte nicht schlecht, als sie den Gauleiter und seine Mitarbeiter bereits eifrig am Werk sah. Mehrere Stunden lang schwang Julius Streicher darauf selbst den Spaten, zur Freude einer großen Anzahl von Zuschauern, die sich bald aus einigen nahegelegenen Werken eingefunden hatte. Der Gauleiter hat auch für die nächsten Tage seine tatkräftige Mitarbeit in Aussicht gestellt.

Deutsche Jugend in Südfrankreich

Das deutsch-französische Jugendlager in Cagnes

Eigenbericht der NS-Press

hl. Genf, 26. August. Das deutsch-französische Jugendlager, das drei Wochen lang in der Nähe von Bad Reichenhall seine Zelte aufgeschlagen hatte und auch vom Führer in Verhiesgaben empfangen wurde, fährt seit Montag durch Frankreich. In Belcazon haben die 42 jungen Deutschen und Franzosen ihre Frankreich-Reise angetreten. In Anney und Chambéry wurden sie von den Behörden feierlich empfangen. In den Ansprachen nahm der Führer der französischen Jungen Jeanne wiederholt Gelegenheit, auf die herrliche Aufnahme hinzuweisen, die der französischen Jugend in Deutschland zuteil wurde. In Anney ließ die Stadt die Patentreuzflamme zwischen Trifoloren hissen. In der Nähe von Nizza, in Cagnes, wird nun das deutsch-französische Jugendlager errichtet. Dort wird Obergebietsführer Rein-Münster die Frankreich-Gruppe einholen und sich am Lagerleben beteiligen. Anschließend werden die Jungen die Weltausstellung in Paris besichtigen. Zum Schluß findet ein Besuch der Kriegsschauplätze bei Verdun statt.

